



Die
**Wildnis
Stiftung**

Jahresbericht 2025

der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung



Jahresbericht

Über uns	4
Ziele & Vision	6
Unsere Wildnisgebiete	8
25 Jahre Wildnisstiftung	12
Kommunikation	13
Flächenerweiterung	14
Artenvielfalt der Wildnis	16
Monitoring	15
Sicherheit & Wildnis	18
Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen	20
Wildtiermanagement	21
Projekte	22
Spenden für die Wildnis	33
Finanzbericht	34
Transparenz & Verantwortung	40
Spenden & Unterstützen	42
Ausblick	44

Ein Vierteljahrhundert Wildnisstiftung

2025 war für uns ein besonderes Jahr – ein Jahr voller Aufbruch, gewachsener Verantwortung und gemeinsamer Erfolge. Seit 25 Jahren setzen wir uns dafür ein, der Natur wieder Raum zu geben, in dem sie frei wachsen, sich verändern und überraschen darf.

Unter dem Motto „*Die Wildnis vor deiner Haustür*“ durften wir dieses Jubiläum mit vielen Menschen teilen, die unsere Leidenschaft und unsere Vision tragen. Gemeinsam haben wir gefeiert, diskutiert, zugehört – und erneut gespürt, wie eng Wildnis, Region und Menschen miteinander verwoben sind. Gleichzeitig sind wir als Stiftung weiter gewachsen: Mehr geschützte Flächen, neue Wege der Wildnisentwicklung, gestärkter Waldbrandschutz und innovative Formen des Monitorings haben 2025 zu einem

richtungsweisenden Jahr gemacht. Neue Kolleg*innen, die Auszeichnung unserer Ausbildung für zukünftige Wildnisbotschafter*innen und der erneuerte Wildnispfad in Lieberose sind nur ein paar Beispiele für unseren gemeinsamen Weg in die Zukunft. All diese Schritte verbindet ein Gedanke: Wir wollen Wildnis ermöglichen – heute und für kommende Generationen. Was wir tun, tun wir nicht allein. Unterstützer*innen, Gemeinden, Partnerorganisationen und die vielen engagierten Menschen vor

Ort haben auch in diesem Jahr Spuren hinterlassen. Sie alle machen die Wildnisstiftung zu dem, was sie ist: ein wachsendes Netzwerk für Natur, Vielfalt und Zukunft.

Mit diesem Jahresbericht laden wir Sie ein, mit uns auf 2025 zurückzublicken – und zugleich nach vorn: auf eine Wildnis, die größer, artenreicher und erlebbarer wird. 2026 halten wir spannende Angebote und Projekte für Sie bereit, lassen Sie uns gemeinsam die Wildnis neu entdecken!

Mit herzlichen Grüßen
Ihre



Dr. A. Wurz & Dr. A. Meißner
Geschäftsführender Vorstand





Das Team der Wildnisstiftung.

Gemeinsam für mehr Wildnis

Mit Expertise für Wildnisentwicklung engagieren wir uns als Kooperationspartner in Projekten, vermitteln Fachwissen und fördern die Anerkennung von Wildnis in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Über uns

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung wurde im Mai 2000 von staatlichen und privaten Stiftern gegründet. Gemeinsam engagieren wir uns für den Erhalt wertvoller Naturlandschaften.

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung setzt sich seit 25 Jahren für den Schutz und die Entwicklung von Wildnis in Brandenburg ein. Stifter sind das Land Brandenburg, die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V., die Gregor Louisoder Umweltstiftung, die Umweltstiftung WWF Deutschland, der Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V., der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e. V. sowie eine Privatperson.

Die Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Vorstand. Der Stiftungsrat führt seine Ämter ehrenamtlich aus und überwacht

die Geschäftsführung des Vorstands. Der Rat setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, die alle vier Jahre von den Stiftern ernannt werden. Seit Juli 2024 bilden Dr. Antje Wurz und Dr. Andreas Meißner den geschäftsführenden Vorstand der Wildnisstiftung.

Ein ehrenamtlicher Beirat unterstützt die Arbeit des Stiftungsrates in den Wildnisgebieten Lieberose und Jüterbog. Er setzt sich aus Vertreter*innen der Gemeinden und Landkreise zusammen, in oder an denen sich Stiftungsflächen befinden, sowie aus Expert*innen, die zur Verwirklichung der Stiftungsziele beitragen.

Im Jahr 2025 beschäftigte die Stiftung durchschnittlich 16 Mitarbeitende, darunter Teams in der Geschäftsstelle Potsdam und den Außenstellen Jüterbog und Lieberose. Seit 2025 ist die Wildnisstiftung zudem anerkannter Ausbildungsbetrieb mit einem Auszubildenden und einer neuen Rangerin für die Wildnisgebiete Jüterbog und Heidehof.

Die Stiftung verfolgt das Ziel, großflächige Wildnisgebiete dauerhaft zu sichern und ihre natürliche Entwicklung zu ermöglichen. Durch wissenschaftliches Monitoring, Bildungsarbeit und Naturschutzprojekte trägt sie dazu bei, Wildnis erlebbar zu machen und langfristig zu erhalten.



Leitbild

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung „Brandenburgs wilde Naturschätze“

Vision

„Wir, die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung, schützen große Wildnisgebiete, damit sich dort die Natur frei entfalten kann. Damit fördern wir die biologische Vielfalt, den Klimaschutz und den Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Wir geben Brandenburgs wilden Naturschätzen Raum und Zeit, sich zu entwickeln und vermitteln Menschen die Bedeutung und Schönheit von Wildnis.“

Die Wildnisstiftung

Wir, die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung, sind mit unseren Flächen Vorbild für Wildnisentwicklung in Deutschland. Wir vertrauen der Natur und geben natürlichen Prozessen Raum und Zeit, sich frei zu entfalten. Das Land Brandenburg und bekannte Naturschutzorganisationen vereinen ihre Kräfte in einer gemeinsamen privatrechtlichen Stiftung. Wir begeistern Menschen für Wildnis, ihre Schönheit und ihren Wert.

Was wir tun

Wir stiften und schützen Wildnis, um die Vielfalt der Natur für uns und zukünftige Generationen zu bewahren. Wir sichern einzigartige, große und zusammenhängende Flächen für Wildnisentwicklung. Das ist unser Beitrag für Nachhaltigkeit und den Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Wildnis berührt uns. Hier erleben wir Weite, Stille, Freude und ein Gefühl von Freiheit. Wir lernen von der Natur, erforschen die natürliche Dynamik für eine

lebenswerte Zukunft und geben unser Wissen als Wildnisexpert*innen weiter. Wir vermitteln Wissen über wilde Natur und machen ihre Bedeutung und Einzigartigkeit erlebbar. Unsere Wildnisflächen bieten Ökosystemen die Chance, sich an Klimaveränderungen anzupassen. Sie leisten als natürliche Kohlenstoffspeicher einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Über unsere Flächen in Brandenburg hinaus engagieren und vernetzen wir uns für mehr Wildnis in Deutschland. Gemeinsam mit unseren Partnern finden wir Lösungen für Herausforderungen in der Wildnisentwicklung. Unser Engagement stärkt die nachhaltige Entwicklung und Identität unserer Partnerregionen rings um die Wildnisgebiete. Wir finanzieren unsere Arbeit durch Fördergelder, Spenden, Pachterträge und Finanzanlagen. Kooperationspartner*innen und Spender*innen unterstützen uns bei der Zukunftsaufgabe Wildnisentwicklung.

Wie wir arbeiten

Wir sind ein starkes Team und tragen gemeinsam mit vielfältigen Talenten und Kompetenzen zum Erfolg der Stiftung bei. Die Förderung unserer Stärken, fachliche Weiterentwicklung, langfristiges Engagement sowie eine faire Entlohnung, gesunde Arbeitsbedingungen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind in der Stiftung selbstverständlich.

Wir handeln und kommunizieren transparent, ehrlich und verlässlich. Toleranz, Respekt, Wertschätzung und die Anerkennung von Vielfalt sind die Basis unserer Zusammenarbeit im Team und mit unseren Partnern. Bei unserer Arbeit leiten uns wissenschaftliche Erkenntnisse und naturschutzfachliche Erfordernisse und Ziele.

Wir grenzen uns entschieden von politischen Anschauungen ab, die im Widerspruch zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung stehen und verurteilen jede Form von Diskriminierung, Gewalt, Extremismus und antidemokratischem Handeln.



Unsere Wildnisgebiete

Auf vier ehemaligen Truppenübungsplätzen besitzt und betreut die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung Flächen in der Größe von 15.150 Hektar.

Auf dem größten Teil unserer Flächen finden bereits jetzt keine Eingriffe in die Natur mehr statt, so dass sich Wildnis entwickelt.

Unsere Wildnisflächen waren über Jahrzehnte, in Jüterbog sogar über 160 Jahre lang, für einen anderen Zweck vorgesehen. Sie wurden als Truppenübungsplätze genutzt. Anfang der 1990er Jahre zogen die sowjetischen Streitkräfte ab. Seitdem entwickelt sich die Natur dort weitgehend vom Menschen ungesteuert. Truppenübungsplätze beherbergen oft schon während ihrer Nutzung eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Über Jahrzehnte waren die militärischen Übungen die einzige, wenn auch massive „Störung“ in den Gebieten.

Werden Truppenübungsplätze zu weiträumigen Wildnisgebieten, beginnt ein spannender Prozess: die Sukzession, die natürliche Abfolge der Entwicklung von Tier- und Pflanzengesellschaften. Zum Teil

unvorhersehbare, dynamische Abläufe übernehmen die Regie. In über drei Jahrzehnten gab es bereits eindrucksvolle Entwicklungen auf unseren Flächen. Wolfsrudel haben sich angesiedelt, Elche wurden gesichtet. Auf den Sandflächen wachsen genügsame Organismen wie Becherflechte und Silbergras neben großflächigen Heidelandschaften mit lockerem Birken und Kiefernbestand.

Die natürliche Wiederbesiedlung der Fläche bietet großes Potenzial

für den Klimaschutz, denn hier wird mehr und mehr Kohlendioxid dauerhaft gebunden. Die Wälder entwickeln sich naturnah mit hohem Totholzanteil. Sie bieten seltenen Arten wie Bechsteinfledermaus und Raufußkauz wertvollen Lebensraum. Unsere weitläufigen Wildnisgebiete ermöglichen Tieren lebensnotwendige Wanderbewegungen und geben Raum und Zeit, sich an den Klimawandel anzupassen. So bieten sie z. B. Lebensraum für neu zuwandernde Arten wie Gottesanbeterin und Wildkatze.

**In unseren Wildnisgebieten darf die Natur frei wachsen.
(Bild Tangersdorf)**



Auf einen Blick

Wildnisgebiet Jüterbog: 7.150 Hektar Fläche mit einer großen Binnendüne und seltenen Arten wie Bechsteinfledermaus, Wildkatze und Nachtschwalbe.

Wildnisgebiet Heidehof: 4.180 Hektar bieten viel Raum für das hier heimische Wolfsrudel, viele seltene Insekten- und Vogelarten.

Wildnisgebiet Lieberose: 3.150 Hektar Fläche mit Mooren, Seen und der größten Sandfläche Deutschlands.

Wildnisgebiet Tangersdorf: 670 Hektar mit wertvollen Gewässern und Mooren. Hier fühlen sich Biber, Wolf, Rot- und Damwild wohl.



Unsere vier Wildnisgebiete

Die Wildnisstiftung schützt vier einzigartige Wildnisgebiete, die als lebendige Beispiele für wilde Naturräume dienen und für ihren ökologischen Reichtum bekannt sind.

Wildnisgebiet Jüterbog

Das Wildnisgebiet Jüterbog ist mit rund 7.150 Hektar die größte Fläche im Eigentum der Stiftung. Die Aufgabe der militärischen Nutzung (19. Jahrhundert bis in die 1990er Jahre) ermöglichte die Ausweisung und nunmehr den Erhalt einer riesigen, unzerschnittenen und unbesiedelten Wildnisfläche ohne Straßen oder private Nutzflächen.

Das Gebiet ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und bildet die südliche Spitze des Naturparks Nuthe-Nieplitz. Auf über 75 Prozent der Fläche finden keine Eingriffe mehr statt. In den Randbereichen haben wir ein über 30 Kilometer umfassendes Netz von Wanderwegen angelegt, um die faszinierende Naturentwicklung erlebbar zu machen.

Die landschaftliche Vielfalt reicht von Sanddünen, Heide und Pionierwäldern bis hin zu Feuchtgebieten und älteren Wäldern. Seltene Arten wie Wolf, Bechsteinfledermaus und Wiedehopf leben in dem Gebiet, das aufgrund seiner wertvollen Lebensräume europäischen Schutzstatus als Flora Fauna Habitat- und Vogelschutzgebiet (FFH/SPA) hat.

Wildnisgebiet Heidehof

Das Wildnisgebiet Heidehof liegt nur wenige Kilometer östlich vom Wildnisgebiet Jüterbog. Die Stiftungsfläche Heidehof umfasst 4.180 Hektar. Hiervon sind ca. 3.460 Hektar als Wildnisgebiet und 720 Hektar als angrenzende Pufferzone mit einem Windpark ausgewiesen. Unsere Fläche ist Teil eines großen ehemaligen Truppenübungsplatzes mit einer Gesamtfläche von 12.000 Hektar. Das Wildnisgebiet hat ebenso FFH- und SPA-Status und ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Geprägt wird das Wildnisgebiet Heidehof heute vor allem von großflächigen Trockenrasen und Heide-

flächen mit aufwachsenden lichten Birken- und Kiefernwäldern. Wertvolle Silbergrasfluren und seltene Kiefern-Flechtenwälder bilden ein abwechslungsreiches Mosaik. Am südlichen Rand finden sich junge bis mittelalte Laubwaldbereiche mit Traubeneichen.

Der Heidehof ist ein wichtiger Lebensraum für das hier ansässige Wolfsrudel und beherbergt viele seltene Arten wie z. B. Nachtschwalbe und Wiedehopf.



Die großen unzerschnittenen Flächen eignen sich hervorragend für die freie Naturentwicklung. (Bild Lieberose)

Wildnisgebiet Lieberose

In der Region Lieberose liegt der größte ehemalige Truppenübungsplatz Ostdeutschlands mit einer Gesamtfläche von 25.500 Hektar. Wir besitzen und betreuen davon 3.150 Hektar.

Das Gebiet zeichnet sich durch eine besondere Vielfalt naturnaher Wald- und Gewässerlebensräume aus. Wertvolle Moore und Seen bilden zusammen mit Heiden und großen Sandflächen ein spannendes Mosaik verschiedener Lebensräume. Das Gebiet beherbergt eine große Vielfalt von Tierarten mit eindrucksvollen Vertretern wie Wolf, Fischotter und Seeadler. Teile unserer Stiftungsflächen sind als Naturschutzgebiet, FFH- und SPA-Gebiet ausgewiesen.

Auf dem Großteil der Fläche finden keine Eingriffe mehr statt.

Die Entwicklung des Wildnisgebietes Lieberose machen wir durch geführte Exkursionen, Wanderwege und Besucheranlaufpunkte, wie die Aussicht Wildnis, erlebbar.

Wildnisgebiet Tangersdorf

Mit 670 Hektar liegt in der „Kleinen Schorfheide“ das kleinste unserer Gebiete. Es ist jedoch in ein größeres Naturschutzgebiet eingebettet und befindet sich auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz mit einer Gesamtgröße von 6.000 Hektar.

Beeindruckend ist im Wildnisgebiet Tangersdorf die Aktivität von Biberfamilien, die die bestehende Miltenrinne im Umfeld unserer Fläche zu einer 150 Hektar großen Stau-

fläche erweitert haben. Wertvolle naturnahe Gewässer und Moore mit seltenen Insekten- und Vogelarten sind charakteristisch für das Wildnisgebiet Tangersdorf, aber ebenso finden sich hier alte Naturwälder und Heidelandschaften. Auch diese Fläche ist als FFH- und SPA-Gebiet ausgewiesen.

Um das Wildnisgebiet Tangersdorf zu erleben, empfehlen wir die Wanderwege des Naturschutzgebietes „Kleine Schorfheide“. Die markierten Wanderwege führen auch an unserer Stiftungsfläche entlang.

Sandflächen, Heide, Naturwälder, Moore, Seen – die Wildnis bietet vielfältige Lebensräume in der dicht besiedelten Kulturlandschaft.
(Bild Jüterbog)





Wildnis erleben

Unsere Wildnisgebiete sind Teil der Region. Seit 25 Jahren bewahrt die Stiftung natürliche Lebensräume und zeigt, wie vielfältig und lebendig Wildnis vor unserer Haustür ist.

Die Wildnis vor deiner Haustür

Die Stiftung blickte 2025 auf 25 Jahre Wildnisarbeit zurück – begleitet von einer Jubiläumskampagne, einem großen Festakt und vielfältigen Aktionen, die Geschichte, Wirkung und Zukunft unserer Wildnisgebiete sichtbar machten.

2025 feierte die Wildnisstiftung ihr 25-jähriges Bestehen unter dem Motto „Die Wildnis vor deiner Haustür“. Zum Jubiläum rückte die Stiftung die Bedeutung der Wildnisgebiete in Brandenburg und ihre Nähe zu den Menschen besonders in den Fokus. Mit einer Jubiläumszeitschrift, dem Bildband „Perspektive Wildnis“ sowie begleitenden Aktionen wie Plakaten, Postkarten und Kurzfilmen wurde die Entwicklung der Wildnis über das gesamte Jahr hinweg sichtbar. Ziel war es, Wildnis nicht als fernes Konzept, sondern als wertvollen und erlebbaren Teil der

eigenen Region zu vermitteln. Die Aktionen zeigten, wie wertvoll wilde Natur für die Region, die Menschen und die Artenvielfalt ist.

Der Höhepunkt des Jubiläums war der Festakt am 15. Juni in Lieberose, bei dem rund 300 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und der Region teilnahmen. Podiumsgespräche gaben Einblicke in 25 Jahre Wildnisarbeit, Führungen und Erlebnisstationen machten die Wildnis erlebbar und ein Familienfest eröffnete Raum für Austausch und gemeinsame Aktivitäten.

Eine Zitatekampagne bildete einen besonderen Höhepunkt der Jubiläumskommunikation. Gemeinden, Partner*innen, Nachbar*innen und Unterstützer*innen teilten ihre persönlichen Eindrücke und Erfahrungen aus der Wildnis. Ihre Stimmen zeigten nicht nur die Nähe der Menschen zu den Gebieten, sondern verdeutlichten auch die gesellschaftliche Relevanz der Stiftung.

Die Kampagne wurde auf Veranstaltungen, in Printmedien und online präsentiert und erreichte ein breites Publikum.

Neues aus der Wildnis-Kommunikation

Erfolgreich haben wir unsere Onlinekommunikation verbessert, Wanderwege ausgebaut und uns für den Schutz und die Erweiterung der Wildnis in Brandenburg eingesetzt.

Im Jahr 2025 lag ein Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Weiterentwicklung der internen und externen Kommunikation. Mit dem Jubiläum „25 Jahre Wildnisstiftung“ konnte eine große öffentliche Aufmerksamkeit für unsere Themen erzeugt werden. Die begleitende Kampagne mit Jubiläumszeitschrift, Bildband, Plakatausspielungen, einem Imagevideo sowie einer breiten Presse- und Medienpräsenz stärkte unsere Sichtbarkeit in den Regionen.

Ein wichtiger Schritt war der Aufbau neuer, direkter Kommunikationswege: Mit den WhatsApp-Kanälen wurde 2025 ein weiteres niedrigschwelliges Informationssystem eingerichtet, das Bewohner*innen, Feuerwehren, Vereine und lokale Akteure schnell über Veranstaltungen,

Waldbrandschutz, Sperrungen oder Entwicklungen in den Gebieten informiert. Die Nutzung wächst stetig und ergänzt bestehende Angebote wie Website, Newsletter und Social-Media-Kanäle sinnvoll.

Parallel entwickelten wir unsere Informations- und Serviceangebote weiter. Besucher*innen profitieren von überarbeiteten Wanderwegen, neuen Infotafeln und der Neueröffnung des Wildnispfads Lieberose, der die Themen Moor, Wasser und Artenvielfalt erlebbar macht und sich als wichtiger Baustein für Umweltbildung und regionale Vernetzung etabliert hat. Seit 2025 sind zudem Führungen über ein Online-Buchungssystem einfach und direkt buchbar, was den Zugang zu den

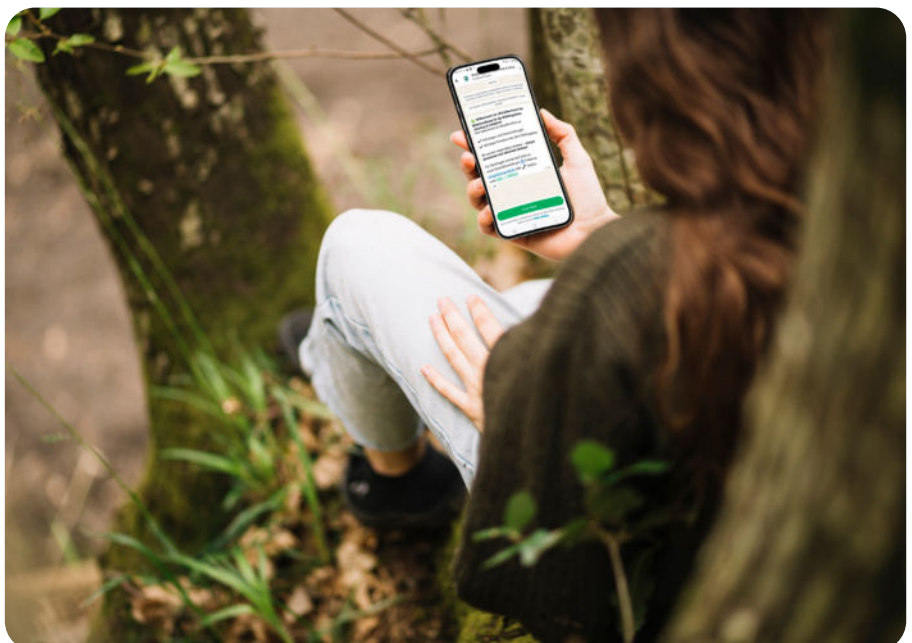
Angeboten weiter erleichtert.

Auch auf bundes- und landespolitischer Ebene war die Wildnisstiftung stark vertreten. Über die Initiative Wildnis in Deutschland, Facharbeitskreise und Veranstaltungen wie Wildnis im Dialog blieb der regelmäßige Austausch mit Verwaltung, Wissenschaft und Verbänden ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Die verbesserte Sichtbarkeit und Erreichbarkeit trug dazu bei, das Thema Wildnis stärker in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. Themen wie Waldbrandschutz, Finanzierung von Wildnisflächen, Kampfmittelbeseitigung und langfristige Naturschutzstrategien standen dabei 2025 besonders im Fokus.


Wildnisgebiet Jüterbog
& Heidehof
WhatsApp-Kanal




Wildnisgebiet Lieberose
WhatsApp-Kanal



Mehr Wildnis in Brandenburg

Ziel der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung ist die kontinuierliche Sicherung von einzigartigen, großen und zusammenhängenden Gebieten für die Wildnisentwicklung. Mit einer beachtlichen Flächenerweiterung wurde ein weiterer Meilenstein erreicht.

Zum Jubiläumsjahr konnte die Wildnisstiftung erneut einen wichtigen Meilenstein für den Naturschutz in Brandenburg erreichen: Gefördert durch den Wildnisfonds des Bundes kaufte die Stiftung 776 Hektar Naturschutzflächen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Heidehof. Die Flächen bleiben damit dauerhaft geschützt, stärken die biologische Vielfalt und fördern die Vernetzung wertvoller Wildnisgebiete in der Region. Mit ihrer Größe und Lage erweitern sie eines der bedeutendsten Wildnisareale Brandenburgs und schaffen zugleich neue Freiräume für die natürliche Entwicklung.

Neuer Lebensraum für bedrohte Arten

Die neu erworbenen Flächen bieten wertvollen Lebensraum für seltene und bedrohte Arten. Die Nachtschwalbe, deren eines der bundesweit wichtigsten Vorkommen in der Nähe liegt, findet weiterhin geschützte Brutgebiete. Auch die Wildkatze, die erst 2023 im benachbarten Wildnisgebiet Jüterbog nachgewiesen wurde, kann sich hier ansiedeln. Hinzu kommen Rothirsch, Wolf, zahlreiche Insektenarten und viele weitere Wildtiere, die von den geschützten Arealen profitieren.

Vielfältige Lebensräume und gezielter Waldumbau

Die Heidehof-Flächen umfassen eine Vielzahl von Lebensräumen – von Silbergrasfluren und Trockenrasen bis zu naturnah aufwachsenden Mischwäldern mit Birken und Kiefern. Einen Großteil der Flächen überließ die Stiftung sofort der ungestörten Wildnisentwicklung. In den noch wirtschaftlich genutzten Kiefernforsten führt die Stiftung einen gezielten Waldumbau durch, um die natürliche Verjüngung zu fördern, heimische Laubbaumarten zu stärken, Kiefern-Altersklassenwälder

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

**Die Wildniserweiterung
gibt auch der Wildkatze
neuen Lebensraum.**



zu strukturieren, Habitatbäume und Totholz zu belassen sowie großflächige Naturverjüngungsbereiche einzurichten. Parallel pflegte und entwickelte die Stiftung ihr Waldbrandschutzsystem auf dem Heidehof weiter.

Gemeinsam mit der Dieter Mennekes Umweltstiftung (DiMUS) als Flächennachbar wird zukünftig ein großräumiger Wildniskorridor eingerichtet, um die ökologische Vernetzung der Heidehofflächen zu sichern. Mit den Vorbereitungen um alte ehemalige Militärbauwerke und -strukturen schrittweise zurückgebaut wurden begonnen. Dazu prüft die Stiftung zudem die Möglichkeit, angrenzende Flächen weiterer Flächeneigentümer in die Wildnisentwicklung einzubringen, um das Gebiet langfristig noch weiter zu vernetzen.

Kooperationen sichern die Wildnis

Die Wildnisstiftung arbeitet eng mit der Dieter Mennekes Umweltstiftung und angrenzenden Flächeneigentümern zusammen. Gemeinsame Exkursionen ermöglichen es Anwohner*innen und Besucher*innen, die neuen Wildnisflächen direkt zu erleben.

Außerdem werden kleinere, angrenzende Flächen rund um Jüterbog erworben oder getauscht, um Lücken im Flächenbesitz zu schließen.

Wildnisbilanz Brandenburg

Mit der großen Heidehof-Erweiterung betreut die Wildnisstiftung nun rund 15.150 Hektar auf vier ehemaligen Truppenübungsplätzen. Über 40 % der geschützten Wildnisflächen Brandenburgs befinden sich

damit im Eigentum der Stiftung.

Der Wildnisfonds des Bundes spielte eine zentrale Rolle: Er ermöglichte den Erwerb großer Flächen und sicherte einen Raum, in dem sich die Natur nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln kann – im Einklang mit dem Zwei-Prozent-Ziel der Bundesregierung. Die Stiftung plant, in den kommenden Jahren die Entwicklung auf den Heidehofflächen kontinuierlich zu begleiten und den Waldumbau mit naturnaher Artenauswahl weiterzuführen.

Die Heidehof-Erweiterung zeigt deutlich: Wildnis in Deutschland hat eine Zukunft – und die Wildnisstiftung gestaltet sie aktiv mit.

Heidefläche im Wildnisgebiet Heidehof.





Von Dachs bis Dickkopffalter

Und vom Haarmützenmoos bis zur größten Hirschart der Nordhalbkugel, dem Elch: Die Besucher und Bewohner unserer Wildnisgebiete sind äußerst vielfältig.

Artenvielfalt in der Wildnis

Wildnisgebiete geben Raum für Biodiversität. Das bedeutet nicht nur eine unglaublich reiche Vielfalt an Arten, sondern ein Mosaik wertvoller Lebensräume und natürlicher Prozesse, die immer wieder neue Lebensgemeinschaften hervorbringen und sich dynamisch weiterentwickeln.

Brutgebiete mit bundesweiter Bedeutung

Unsere Wildnisgebiete Jüterbog und Heidehof gehören zu den bundesweit bedeutendsten Brutgebieten für die seltene Europäische Nachtschwalbe, vielen auch als „Ziegenmelker“ bekannt. Hinzu kommen Wiedehopf, Raufußkauz, Seeadler und eine Vielzahl weiterer seltener Vogelarten. Die Vielfalt der Fledermäuse reicht vom Braunen Langohr über Zwerg- und Fransenfledermaus bis zu sehr seltenen Waldbewohnern wie der Bechstein- und Mopsfledermaus.

Kinderstube Wildnis

Auch faszinierende Säugetiere sind auf unseren Flächen präsent: Biberfamilien gestalten im Wildnisgebiet Tangersdorf das wertvolle Feuchtgebiet der Miltenrinne. In den Höhlen alter Bäume leben Baummarder und seit 2023 auch wieder Wildkatzen. Genetische Proben belegten dieses Jahr das Vorkommen von zwei weiblichen und einem männlichen Tier. Ob sich bereits Nachwuchs eingestellt hat, wird zurzeit untersucht. Seit über zehn Jahren gibt es regelmäßig Wolfsnachwuchs auf unseren Stiftungsflächen, dieses Jahr mit

besonderem Erfolg. So konnten 2025 im Wildnisgebiet Jüterbog elf, auf dem Heidehof sieben und im Wildnisgebiet Lieberose fünf bis acht Wolfswelpen nachgewiesen werden.

Schatzkammer biologische Vielfalt

Diese Ergebnisse zeigen, dass sich Wildnisgebiete als ungestörte Rückzugsorte bewähren und zur Stabilisierung gefährdeter Populationen beitragen. Mit Forschung und Umweltbildung fördern wir das Bewusstsein für den Schutz und die nachhaltige Sicherung dieser biologischen Schätze.

Neu in der Wildnis

Nicht nur in den Regenwäldern des Amazonas, auch in deutschen Wildnisgebieten gibt es noch unbekannte Arten zu entdecken. Neben den faszinierenden Arten, die sofort ins Auge fallen, lohnt sich auch ein Blick ins Verborgene. Das zeigten spektakuläre Neu- und Wiederfunde von Arten im Rahmen unseres 2025 abgeschlossenen Forschungsprojektes PYROPHOB.

Von Moosmördern und Partnerpilzen

Bei der Untersuchung von Moosen, die sich auf verbrannten Flächen bildeten, brachten einige Funde die Forscher*innen zum Staunen. Sie fanden bislang unbekannte Pilzarten, die als Parasiten Moose besiedeln und zum Absterben bringen. So z. B. das Keulenartige Mooskeulchen (*Bryopistilaria clavarioides*) und der Moostötende Moos-Nabeling (*Arrhenia bryophthora*).

Sie wurden auf dem Wetteranzeigendem Drehmoos und Purpurstieligem Hornzahnmoos gefunden und sorgen im Moosteppich dafür, dass nach und nach auch andere Arten einen Platz finden.

Neu entdeckte Symbiosen in der Waldentwicklung

Auch bisher unbekannte ökologische Beziehungen wurden entdeckt, wie z. B. die Symbiosen von Steinpilz und Marone mit Zitterpappeln. Dies erlaubt neue Perspektiven auf die Rolle von Pilzen bei der Waldregeneration.

Während die Pilze den Bäumen Mineralstoffe und Wasser liefern, profitieren sie vom Zucker, den die Pappeln bereitstellen. Oft macht dieses „Mykorrhiza“ genannte Pilzgeflecht eine Wiederbesiedlung von Flächen durch die Pappel erst möglich.

257 Käferarten und ein ganz besonderer Fund

Bei der genauen Untersuchung traten auch spektakuläre Funde von Käfern und Spinnentieren in den Fokus. Nachgewiesen wurden 257 holzbewohnende Käferarten wie z. B. der Schwarze Kiefernprachtkäfer, der ausschließlich auf verbrannten Flächen vorkommt und für umliegende Wälder keine Gefahr darstellt.

Die Rüsselkäfer-Sensation

Nach über 100 Jahren gelang der Wiederfund einer Reliktpopulation des Haarscheinrüsslers (*Mycterus curculioides*). Eine kleine Sensation, denn die Käferart hat im Wildnisgebiet Jüterbog ihr deutschlandweit einziges Vorkommen.

Auch bei den Spinnentieren gab es einen Neufund für Deutschland, die Art *Silometopus acutus*, deren nächste Fundorte in Polen und Schweden liegen.

Neu entdeckt

Ein bisher unbekannter Nabeling wurde entdeckt, der auf Brandstellenmoosen wächst und dort zum Absterben der Moose beiträgt, um Platz für andere Pflanzen zu schaffen.



Haarscheinrüssler (links). Deutschlandweit einziges Vorkommen auf Brandflächen in den Gebieten Jüterbog und Treuenbrietzen (Foto: Heinrich Hartong). **Arrhenia bryophthora (rechts).**

Vorbeugender Waldbrandschutz

- **Fördermittelgeber:** Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) des Landes Brandenburg
- **Förderzeitraum:** 2025
EU-MLUK-Forst-RL, ELER- und Landesmittel

Wildnis? Aber sicher.

Die Stiftung setzt auf umfassende Maßnahmen, um die Sicherheit auf ihren Flächen zu gewährleisten. Dazu gehören die Verkehrssicherung, die nutzungsabhängige Kampfmittelräumung sowie die Einrichtung und regelmäßige Unterhaltung von Waldbrandschutzsystemen.

Verkehrssicherung und Kampfmittelräumung

Die Stiftung setzt auf gezielte Maßnahmen, um die Sicherheit auf ihren Flächen zu gewährleisten. Dazu gehören die Verkehrssicherung, die nutzungsabhängige Kampfmittelräumung sowie die Pflege und Weiterentwicklung der Waldbrandschutzsysteme. Regelmäßige Kontrollen an Bahntrassen, Straßenrändern und Besucheranlaufpunkten sowie die Freihaltung der Wanderwege von großen Gefahrenquellen gewährleisten, dass die Gebiete auf

den öffentlichen und ausgewiesenen Bereichen sicher zugänglich bleiben. Besucher*innen müssen weiterhin mit walddtypischen Ereignissen rechnen (z. B. Astabbrüche, umstürzende Bäume).

Da die Wildnisgebiete auf ehemaligen Truppenübungsplätzen liegen, erfolgt eine nutzungsabhängige Kampfmittelräumung, insbesondere von Wegen, Besuchereinrichtungen und Waldbrandschutzschneisen. Dort werden Störkörper bis zu zwei Meter Tiefe entfernt, sodass die Flächen anschließend für Besucher*in-

nen, Feuerwehr und Rettungskräfte sicher sind.

Waldbrandschutzmaßnahmen 2025

Der Klimawandel mit längeren Trockenperioden und sinkenden Grundwasserspiegeln erhöht das Waldbrandrisiko deutlich. Seit 2014 baut die Stiftung daher gemeinsam mit Behörden und Feuerwehren ein umfassendes Waldbrandschutzsystem auf, das sich 2025 erneut bewährt hat.

Im **Wildnisgebiet Jüterbog** wurden im Frühjahr insgesamt 60 Hektar Waldbrandschutzschneisen gemulcht und 47 Hektar Wundstreifen gepflegt, ergänzt durch einen neuen Löschwasserbrunnen bei Pechüle/Bardenitz. Ein Waldbrandschutzwegfreischnitt erfolgte auf rund 5 km Länge.

Im **Wildnisgebiet Heidehof** wurden rund 10 km Waldbrandschutzwege gemulcht und freigeschnitten.

Im **Wildnisgebiet Lieberose** erfolgte die turnusmäßige Pflege von rund 50 Hektar Wundstreifen und ein Freischnitt der Waldbrandschutzwege auf rund 5 km.

Im **Wildnisgebiet Tangersdorf** wurden rund 14 Hektar Wundstreifen gescheibt und ca. 1 km Waldbrandschutzweg freigeschnitten, um die angrenzenden Ortslagen zu sichern

Alle Arbeiten erfolgten in Abstimmung mit den Behörden und wurden zum Teil über die EU-MLUK-Forst-Richtlinie gefördert.

Brände im Sommer 2025

Die Schutzsysteme zeigten auch in diesem Sommer ihre Wirksamkeit. In Lieberose und Tangersdorf kam es zu keinen Bränden. Auf dem Heidehof brannten am 23. Juni unter den Windenergieanlagen 760 Quadratmeter, die von der Feuerwehr Jüterbog schnell gelöscht werden konnten. Im Wildnisgebiet Jüterbog brach am 2. Juli bei über 40 °C ein Brand im Totalreservat aus, der sich sehr schnell auf rund 140 Hektar ausbreitete, aber dank Hubschraubereinsatz und der funktionierenden Schutzsysteme bereits am Folgetag unter Kontrolle war.

Projekt PEGASUS

Mit dem 2025 gestarteten Forschungsprojekt PEGASUS sollen die bestehenden Schutzsysteme weiter verbessert werden. Dazu gehören die Weiterentwicklung des solarbetriebenen Silvanet-Sensorsystems zur Bodenfeuchtemessung, die Erprobung eines autonomen Feuerlöschdrohnensystems samt Hangar sowie die Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen.

Die Erprobung findet auf rund 400 Hektar des Wildnisgebietes Jüterbog statt und soll langfristig eine Ultrafrüherkennung von Waldbränden mit schneller automatisierter Reaktion ermöglichen.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums

Vorhaben nach EU-MLUK-Forst-RL, MB III Vorbeugung von Waldschäden



Pflege der Waldbrandschutzsysteme. (Wildnisgebiet Lieberose)

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

In den Pufferzonen (Pflegezonen) unserer Wildnisgebiete Jüterbog und Heidehof setzen wir im Einklang mit dem Naturschutzrecht Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wie ökologisch wertvolle Erstaufforstungen und Waldumbau um.

In Deutschland müssen laut dem Naturschutzgesetz nicht vermeidbare Eingriffe in Natur und Landschaft durch entsprechende aufwertende Maßnahmen wieder ausgeglichen werden. Dadurch sollen dauerhafte negative Auswirkungen auf unsere Umwelt vermieden werden.

Als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (A+E) werden z. B. Renaturierungsprojekte durchgeführt. In Abstimmung mit den zustän-

digen Behörden setzen wir solche Maßnahmen in den Pufferzonen am Rand unserer Wildnisgebiete Jüterbog und Heidehof um.

Hierdurch ergeben sich u. a. Möglichkeiten zur Erstaufforstung, zum ökologischen Waldumbau mit Förderung heimischer Laubhölzer und zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes. Beides dient der besseren Einbettung der Wildnisgebiete in die angrenzende Kulturlandschaft.

Im Sommer wurden weitere 17 ha Erstaufforstungsflächen südlich von Frankenförde genehmigt.

Im Herbst 2025 wurden die letzten 1.000 m² auf der 20 ha großen Erstaufforstungsfläche bei Felgentreu vergeben..

Es fanden erneut umfangreiche manuelle Pflegearbeiten durch Stiftungsmitarbeiter*innen und Fachfirmen zur Förderung der neuen und in den Vorjahren gepflanzten Laubhölzer statt.

Die Wildnis von morgen wächst.



Wildtiermanagement

In den großen unzerschnittenen Kernzonen unserer Wildnisgebiete finden keine Eingriffe in die Wildtierbestände statt. Als Ausgleich erfolgt in den Randbereichen unserer Flächen ein angepasstes Wildtiermanagement gemäß der gesetzlichen Vorgaben.

Die großen, unzerschnittenen Kernzonen unserer Wildnisgebiete sind gleichzeitig wichtige geschützte Rückzugsräume. Hier können Wildtiere und Vögel in Ruhe ihren Nachwuchs großziehen. Tiere mit Pfoten und Federn werden in diesen besonders geschützten Bereichen nicht bejagt. Diese großen dauerhaften Jagdruhezonen sind ein besonderes Qualitätsmerkmal unserer Wildnisgebiete und einiger Nationalparke in Deutschland.

Zur Beachtung gesetzlicher Vorschriften und um Schäden auf den umliegenden Landwirtschafts- und Forstflächen zu vermeiden, findet ein angepasstes Wildtiermanagement in den Pufferzonen am Rand der Gebiete statt. Hier erfolgt eine zeitlich begrenzte und möglichst störungsarme Regulierung ausschließlich von Wildschweinen, Reh-, Rot- und Damwild.

Aufgrund der Nähe zu Gebieten mit Fällen von Afrikanischer Schweinepest war die Jagd auf Wildschweine auch 2025 ein Schwerpunkt. Das Jüterboger Wildnisgebiet ist von umfangreichen Landwirtschaftsflächen umgeben. Hier wurden über 80 Wildschweine erlegt. Der Großteil davon ist durch den ortsansässigen Wildhandel fachgerecht zu hochwertigen Produkten verarbeitet und regional vermarktet worden.

Wildschwein im Wildnisgebiet.





Wildnis zulassen, erleben & erforschen

Unsere Projekte zeigen unser Engagement für den Erhalt der natürlichen Vielfalt.

Projekte

Zusammen mit renommierten Projektpartner*innen, Wildnisexpert*innen und Forschungseinrichtungen setzen wir uns für den Schutz, die Erforschung und nachhaltige Entwicklung von Wildnisgebieten ein.

Unsere Projekte für Wälder, Wildnis und nachhaltige Entwicklung

Bei unseren Forschungs- und Monitoringprojekten liegt ein Schwerpunkt darauf, die natürliche Dynamik der ungesteuerten Entwicklung zu erforschen, um daraus Erkenntnisse für den Naturschutz und eine zukunftsfähige Waldbewirtschaftung zu gewinnen. Wie passen sich Tier- und Pflanzenarten an die veränderten Klimabedingungen an? Welche Arten und Lebensgemeinschaften profitieren von einer ungesteuerten Entwicklung? Wir beobachten, wie sich unsere

Flächen an Herausforderungen anpassen und gewinnen daraus auch Erkenntnisse für zukunftsfähige Wirtschaftswälder.

Unser Ziel ist es, langfristige Resilienz zu fördern und den ökologischen Reichtum unserer Wildnis zu bewahren. Gleichzeitig leisten wir einen Beitrag zum Klimaschutz, unterstützen den Moor- und Wildnisschutz und erhalten biologische Vielfalt.

Unsere Projekte gehen weit über reine Forschungsarbeiten hinaus. Die Erlebbarkeit der Wildnis ist uns

ein zentrales Anliegen. Daher engagieren wir uns dafür, die Wildnis für die Öffentlichkeit erfahrbar zu machen. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, die Wertschätzung für Wildnisgebiete und ihre tierischen Bewohner zu steigern und für ihre Bedeutung zu sensibilisieren. Unser Engagement stärkt die nachhaltige Entwicklung und Identität unserer Partnerregionen rings um die Wildnisgebiete. Durch umfassende Aufklärungsarbeit möchten wir die Bedeutung und den Wert von Wildnisgebieten in den Fokus rücken und so Verständnis und Akzeptanz fördern.

Neues aus der Lieberoser Heide

Ziel ist es, Wildnisentwicklung auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lieberose erlebbar zu machen und den Wildnisgedanken in der Region stärker zu verankern.

Auch 2025 konnten Besucher*innen die Lieberoser Heide auf zahlreichen Führungen hautnah erleben. Ergänzt wurden die Exkursionen durch vielfältige Programme für Schulklassen. In Absprache mit der Comenius-Grundschule Lieberose werden ab dem Schuljahr 2025/2026 regelmäßig Projekttag für alle Klassenstufen angeboten, angepasst an den Rahmenlehrplan. Ziel ist es, dass alle Schüler*innen der Klassen 1 bis 6 einmal jährlich einen Projekttag in der Natur verbringen und dabei Umweltbildungsthemen sowie den Naturraum der Lieberoser Heide kennenlernen.

Mit Kulturkinoabenden und einer Fotoausstellung trugen wir dazu bei, Kultur und Wildnis enger zu verbinden und die Region einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Die Wildnisstiftung war zudem mit Info- und Mitmachständen bei regionalen Veranstaltungen präsent und pflegte so den Austausch mit Besucher*innen und Anwohner*innen.

Neben unserem großen Jubiläumsfest in Lieberose waren wir auch beim Sommerfest der Naturwelt Lieberoser Heide präsent. Das bunte Markttreiben, vielfältige Mitmachaktionen und Begegnungen mit Menschen aus der Region machten die Veranstaltungen erneut zu wichtigen Orten des Austauschs.

Beim Sommerfest beteiligte sich die Wildnisstiftung mit einem Baumarquenzquiz an der Naturweltrallye und erreichte damit zahlreiche Besucher*innen, die ihr Wissen über die heimische Natur spielerisch vertiefen konnten.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war die Eröffnung des neu gestalteten Wildnispfads am 31. Juli 2025. Mit dem überarbeiteten Wegenetz, dem neuen Libellenrundweg und modernisierten Informationstafeln, entstand ein zeitgemäßes Naturerlebnisangebot, das die Vielfalt der Lieberoser Heide anschaulich vermittelt und Tourist*innen in die Region zieht. Neue Bänke, Picknickplätze und eine Himmelsliege laden zum Verweilen ein und eröffnen Ausblicke in die sich frei entwickelnde Wildnis. Ermöglicht wurde der neue Wildnispfad durch eine großzügige private Spende.

Darüber hinaus unterstützten wir die Entmunitionierungsarbeiten in der Lieberoser Wüste und trugen damit zur weiteren Entwicklung des Heideradwegs bei. Die Maßnahmen schaffen langfristig mehr Sicherheit und eröffnen neue Möglichkeiten für naturverträgliche Erholung.

Mit diesen Aktivitäten trägt die Wildnisstiftung maßgeblich zur Förderung eines naturnahen Tourismus und einer nachhaltigen Entwicklung im Rahmen des Regionalentwicklungsprojekts Naturwelt Lieberoser Heide bei. So profitiert die Region von ihrem Naturschatz, und gemeinsam mit kommunalen und regionalen Akteuren arbeiten wir an der Weiterentwicklung dieses zukunftsweisenden Großprojekts.





Wildnis verstehen und begleiten

Unsere Monitoringprojekte machen sichtbar, wie sich Artenvielfalt und Lebensräume in der Wildnis entwickeln.

Monitoring

Um die natürliche Entwicklung unserer Wildnisgebiete zu verstehen, setzt die Wildnisstiftung auf ein breites Spektrum an Forschungs- und Monitoringansätzen.

Ziel ist es, die ungesteuerte Dynamik von Wildnis zu beobachten und daraus Erkenntnisse für Naturschutz, Biodiversität und den Umgang mit den Folgen des Klimawandels zu gewinnen. Dabei interessiert uns insbesondere, wie sich Arten, Lebensräume und ökologische Prozesse natürlich entwickeln.

Unsere Monitorings reichen von artbezogenen Erhebungen bis hin zu flächendeckenden Analysen. Fledermäuse, Wildkatzen, Wölfe und Ziegenmelker werden ebenso erfasst wie Tagfalter, Käfer und andere Insekten. Lockstöcke, Fotomonitoring, akustische Aufnahmen

und klassische Kartierungen liefern Hinweise auf Vorkommen, Aktivität und Raumnutzung der Arten. Ergänzend werden Biotoptypen kartiert, um Veränderungen von Lebensräumen langfristig nachvollziehen zu können.

Mit modernen Methoden erweitern wir diese Beobachtungen: Die Luftbild- und pixelbasierte Auswertung ermöglicht es, Vegetationsentwicklungen großflächig zu analysieren, während das Projekt KI Nationalpark Kamera-, Audio- und Klimadaten automatisch ausgewertet und Zusammenhänge zwischen Artenvielfalt, Klima und menschlicher Präsenz

sichtbar macht. So entstehen neue Einblicke in die Entwicklung der Wildnis, die mit klassischen Methoden allein nicht möglich wären.

Monitoring dient bei der Wildnisstiftung jedoch nicht nur der Forschung. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage für den Schutz der biologischen Vielfalt, für Bildungsangebote und für den Dialog mit Öffentlichkeit, Wissenschaft und Politik. Indem wir Wildnis erforschen und verständlich machen, stärken wir das Wissen über ihre Bedeutung – und schaffen Akzeptanz für Räume, in denen Natur sich frei entfalten darf.

KI-Nationalpark

Künstliche Intelligenz eröffnet neue Möglichkeiten, ökologische Prozesse, Artenvielfalt und Veränderungen in der Wildnis umfassend und systematisch sichtbar zu machen.

Mit dem Projekt KI-Nationalpark erweitert die Wildnisstiftung seit 2025 ihr Monitoring um innovative, KI-gestützte Methoden. In den Wildnisgebieten Lieberose und Jüterbog kommen Fotofallen, Audiologger und Klimasensoren zum Einsatz, die Daten zu Vogelstimmen, Fledermäusen, großen Säugetieren sowie zu Umweltbedingungen und menschlichen Aktivitäten erfassen. Künstliche Intelligenz wertet diese umfangreichen Datensätze automatisiert aus, identifiziert Arten und Störfaktoren und macht Zusammenhänge zwischen Biodiversität, Klimaeinflüssen und Nutzung sichtbar.

Die Wildnisgebiete bieten dafür ideale Voraussetzungen: Sie entwickeln sich weitgehend ohne menschliche Eingriffe und erlauben es, natürliche Prozesse in ihrer Eigendynamik zu beobachten. Durch die Kombination aus moderner Sensortechnik und KI-Analyse lassen sich Veränderungen in Artenzusammensetzung, Aktivitätsmustern und Lebensraumnutzung nicht nur früher erkennen, sondern auch systematisch vergleichen. Damit entstehen neue Perspektiven auf Wildnisentwicklung, die über punktuelle Beobachtungen und klassische Einzelkartierungen hinausgehen.

Ein besonderer Mehrwert des Projekts liegt in seiner bundesweiten

Vergleichbarkeit. KI-Nationalpark ist Teil eines Verbunds, in dem 13 deutsche Nationalparke sowie erstmals auch Wildnisgebiete gemeinsam untersucht werden. Ziel ist es, standardisierte Verfahren zur Erfassung von Biodiversität und Störfaktoren zu entwickeln, eine belastbare Bestandsaufnahme der Artenvielfalt zu ermöglichen und daraus konkrete Handlungsempfehlungen für das Schutzgebietsmanagement abzuleiten. So können Schutzmaßnahmen datenbasiert weiterentwickelt und Managemententscheidungen besser an ökologische Prozesse angepasst werden.

Das Projekt läuft von 2025 bis 2027 und wird von Nationale Natur-

landschaften e. V. koordiniert. Die wissenschaftliche Begleitung übernehmen die Universität Freiburg und die biometrio.earth GmbH. Gefördert wird KI-Nationalpark mit 1,8 Millionen Euro durch das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Rahmen des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz. Ziel ist es, Wildnisgebiete als wichtige Räume für Biodiversität, Klimaanpassung und Kohlenstoffspeicherung langfristig zu stärken.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz,
Naturschutz und
nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

KI-Audiomonitoring für die Wildnis.



PYROPHOB – Forschen für die Wälder von morgen

Das Forschungsprojekt PYROPHOB widmete sich fünf Jahre lang der Aufgabe, wissenschaftliche Grundlagen für nachhaltige Strategien im Umgang mit Waldbränden und ihren Auswirkungen zu erarbeiten. Die Ergebnisse und Empfehlungen wurden 2025 in der Vertretung des Landes Brandenburg in Berlin präsentiert.

Ein Leuchtturmprojekt der Waldbrandforschung

PYROPHOB ist das bislang größte Waldbrand-Forschungsprojekt in Brandenburg. Getragen wurde es von acht Verbundpartnern aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Praxis, darunter die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung. Förderer waren das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sowie das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Rahmen des Waldklimafonds.

Untersucht wurden zwei Wirtschaftswaldflächen bei Treuenbrietzen, die nach einem Brand 2018 unterschiedlich behandelt wurden: Die Fläche einer Privatwaldgenossenschaft sowie eine Kommunalwaldfläche, auf der es nach der Veräußerung an einen Privateigentümer 2022 erneut gebrannt hat. Im Wildnisgebiet Jüterbog gehörte eine 2019 abgebrannte Fläche zur Forschungskulisse, die als besonders wertvolle Referenz diente: Hier konnten die Forschenden beobachten, wie sich ein Wald entwickelt, wenn nach einem Brand keine forstlichen Eingriffe mehr erfolgen.

Naturverjüngung statt Kahlschlag

Ein zentrales Ergebnis des Projekts ist die große Bedeutung natürlicher

Regenerationsprozesse. Pionierbaumarten wie die Zitterpappel und Birke kamen überraschend schnell und erfolgreich zurück. Bereits wenige Jahre nach dem Brand wuchsen auf einzelnen Flächen Laubbäume mit Höhen von über fünf Metern. Diese Laubbäume erwiesen sich als widerstandsfähiger gegenüber erneuten Bränden als Kiefern und leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung klimaresilienter Mischwälder.

Demgegenüber zeigte sich, dass intensive Eingriffe nach Bränden – insbesondere Kahlschläge, Bodenbearbeitung und die Pflanzung von Kiefern – die Erholung der Ökosysteme eher behindern. Auf stark bearbeiteten Flächen hatten neu gepflanzte Kiefernsetzlinge unter den zunehmend extremen Klimabedingungen kaum Überlebenschancen.



August 2020



Juli 2024

Natürliche Sukzession im Wald-Totalreservat: Vier Jahre nach dem Brand sind die Bäume umgefallen – Naturverjüngung durch Birke hat sich eingestellt.

Projektdetails

- **Fördermittelgeber:** Waldklimafonds
- **Finanzvolumen:** 4.6 Mio. € (davon 267.062,07 € Projektanteil für die Stiftung)
- **Projektlaufzeit:** 2020 - 2025

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages





Ergebnisse zum Nachlesen

Weiterführende Publikationen, darunter die Abschlusspublikation in der Eberswalder Forstlichen Schriftenreihe, sind abrufbar unter: www.wildnisstiftung.de/pyrophob

Böden, Mikroklima und Biodiversität

Der Untersuchungszeitraum war geprägt von extremen Wetterbedingungen: Vier der fünf heißesten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen fielen in die Projektlaufzeit. In den Untersuchungsgebieten lag die Zahl der Tage mit Temperaturen über 30 Grad Celsius bis zu fünfmal höher als im Landesdurchschnitt. Diese Hitze- und Dürreperioden hatten deutliche Auswirkungen auf Bodenfunktionen und Wasserhaushalt. Als besonders problematisch erwies sich die Bodenbearbeitung nach Bränden. Sie führte zu einem Verlust organischer Substanz und verschlechterte die Fähigkeit der Böden, Wasser und Nährstoffe zu speichern. Dagegen wirkte sich das Belassen von Totholz positiv aus: Es trug zur Kühlung des Bodens, zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und zum Aufbau neuer Humusschichten bei. Auch für die biologische Vielfalt lieferte PYROPHOB wichtige Erkenntnisse. Auf Flächen mit Totholz und Restbestockung entwickelten sich artenreiche Pflanzengesellschaften sowie eine vielfältige Insekten- und Pilzfauna – darunter sehr seltene und teils neu entdeckte Arten. Pilze

spielten dabei eine Schlüsselrolle, indem sie Nährstoffe freisetzen und junge Bäume bei der Etablierung unterstützen.

Wildnis als Referenz für die Zukunft

Die Untersuchungen im Wildnisgebiet Jüterbog machten deutlich, welchen Wert Wildnisflächen für Forschung und Praxis haben. Sie zeigen, wie sich Wälder unter veränderten Klimabedingungen entwickeln können, wenn natürliche Prozesse wirken dürfen. Diese Erkenntnisse liefern wichtige Referenzen für den Waldumbau und die Anpassung der Forstwirtschaft an den Klimawandel.

Ergebnisse mit Wirkung

Mit PYROPHOB wurden wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Waldbrandflächen erarbeitet. Dazu zählen der Verzicht auf Bodenbearbeitung, das Belassen von Totholz sowie die Förderung natürlicher Sukzession als Grundlage für stabile,

klimaresiliente Wälder. Die Ergebnisse sind von großer Bedeutung für Forstpraxis, Politik, Waldbesitzende und den Naturschutz.

Das Projekt hat zudem einen Grundstein für langfristige Forschung, Lehre und Umweltbildung gelegt. PYROPHOB zeigt eindrücklich: Wälder können sich an veränderte Bedingungen anpassen – wenn wir ihnen Raum geben und natürliche Prozesse zulassen.

Abschlusstagung

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts PYROPHOB wurden am 27. Februar 2025 im Rahmen einer Abschlusstagung in der Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund in Berlin vorgestellt. Zuvor tauschten sich Forschende, Vertreter*innen aus Politik, Forstpraxis, Naturschutz und Medien bei einem Pressegespräch und Fachveranstaltungen über die gewonnenen Erkenntnisse und ihre Bedeutung für den zukünftigen Umgang mit Waldbrandflächen aus.



Tagung 2025 auf der Insel Vilm.
Foto: Stefan Schwill/NABU-Stiftung

Mehr Wissen für die Wildnis

Mit Forschung, Wissensvermittlung und Netzwerkarbeit setzen wir uns für mehr Wildnis in Deutschland ein.

Wildnis im Dialog

Auch in diesem Jahr bot die Tagung „Wildnis im Dialog – zurück zur Wildnis“ eine zentrale Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Praxis. Gemeinsam richteten wir den Blick auf die Wiederherstellung von Wildnis in Deutschland und ihren Beitrag zum Natur- und Klimaschutz.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die Chancen und Herausforderungen der EU-Wiederherstellungsverordnung, eine Standortbestimmung von Wildnis in Bezug auf Rewilding und aktuelle Entwicklungen wie die neu aufgelegte Förderrichtlinie KlimaWildnis.

Schnell wurde in den Diskussionen deutlich, dass Wildnis ein wesentlicher Baustein zur Erreichung der europäischen Wiederherstellungsziele ist und künftig fest im nationalen Wiederherstellungsplan verankert werden sollte, wozu die Tagungs-

teilnehmenden ihren Beitrag zusicherten. Besonders wertvoll war die Übereinstimmung, dass Wildnis und Rewilding sich nicht ausschließen, sondern sinnvoll ergänzen.

Erfahrungen aus Forschung und Praxis zeigten, wie beide Ansätze voneinander profitieren können – etwa in Kommunikation, Beteiligung oder Kooperationen mit regionalen Partnern.

Praxisbeiträge zu natürlicher Waldentwicklung, Waldbrand- und Borkenkäferkommunikation sowie

Monitoring verdeutlichten die vielfältigen Anforderungen und Lösungsansätze im Wildnisschutz.

Die Tagung bestätigte die Bedeutung verlässlicher Netzwerke und regelmäßiger fachlicher Begegnungen. Seit über 10 Jahren stärkt sie die Zusammenarbeit der Akteur*innen und liefert wichtige Impulse für die zukünftige Entwicklung von Wildnisgebieten in Deutschland.

Freigegebene Vorträge sind abrufbar unter www.wildnisindeutschland.de



Bundesamt für
Naturschutz

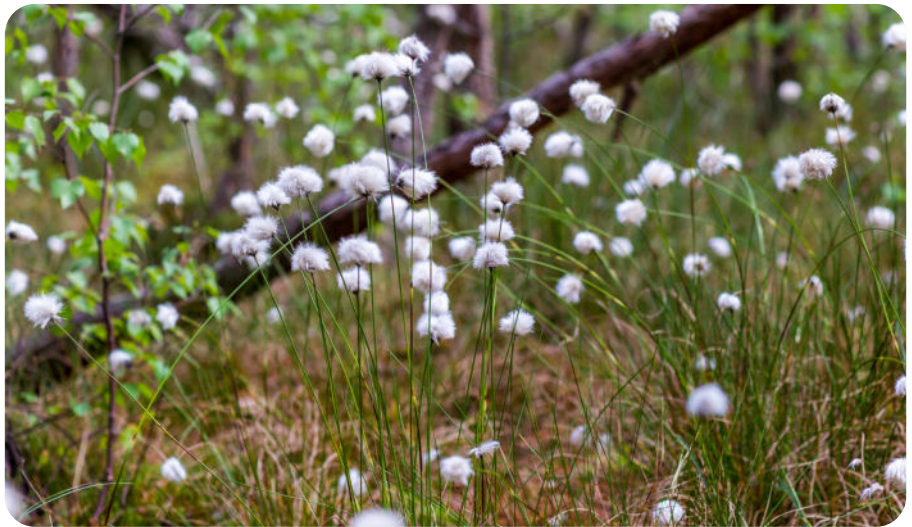
Moor- und Klimaschutz

Auch im Jahr 2025 standen die Anstrengungen für den Klima- und Moorschutz bei den Schritten zur Renaturierung des Felgentreuer Moores im Wildnisgebiet Jüterbog im Fokus.

Wiedervernässungsprojekt Felgentreuer Wiesen

Das Wiedervernässungsprojekt Felgentreuer Wiesen bleibt ein wichtiger Bestandteil des Klima- und Moorschutzes in Brandenburg. Durch die Arbeitsgemeinschaft Klimamoor wurden bis 2025 im Auftrag des Landesamts für Umwelt Brandenburg Modellprojekte zur moorschonenden Einrichtung der Staubeiche und Wasserbewirtschaftung von Moorflächen durchgeführt. Eines der Renaturierungsprojekte ist das Felgentreuer Moor. Die 200 Hektar große Projektfläche im Wildnisgebiet Jüterbog leidet unter der Zersetzung des Torfkörpers, seitdem im 19. Jahrhundert ein Grabensystem das Niedermoor entwässert. Dies führt zur Freisetzung von Kohlenstoff. Geplante Maßnahmen wie die Verschließung der Gräben sollen den Grundwasserspiegel langfristig im Moorbereich erhöhen und die Freisetzung von Treibhausgasen reduzieren. Eine vorausschauende Modellierung der angestrebten Grundwasserstände sowie die Absicherung der Nachbarmflächen und der Siedlung Felgentreu sind wichtige Aspekte während der Planungsphase.

Durch eine veränderte landesweite Schwerpunktsetzung wurde die



Wollgras in seinem natürlichen Lebensraum.

Tätigkeit der ARGE Klimamoor 2025 abgeschlossen. Die Wildnisstiftung arbeitet nun daran, Wege für eine Fortführung des Projekts zu entwickeln und die Wiedervernässungsziele langfristig zu sichern.

Initiative Mittelstand & Moor

Auch 2025 nutzten Unternehmen die Möglichkeit, Klimapatenschaften zu übernehmen. Gemeinsam mit dem MITTELSTANDSVERBUND als starkem Partner konnten weitere Unternehmensspenden für den Moorschutz gewonnen werden. Die Initiative Mittelstand & Moor sichert durch Klimapatenschaften den Flächenunterhalt der Projektfläche

und finanziert den Nutzungsverzicht der bisherigen Grünlandflächen, um langfristigen Moorschutz zu gewährleisten. Die Initiative fördert zudem die Sensibilisierung von mittelständischen Unternehmen für den Klima- und Artenschutz. Mitglieder des MITTELSTANDSVERBUNDES und ihre Anschluss Häuser tragen damit zur Wildnis- und Moorentwicklung und zum Schutz des Klimas und der Artenvielfalt bei. In der Initiative Mittelstand & Moor arbeitet die Sinnstifter Mittelstand für Mensch und Natur gGmbH (eine Tochtergesellschaft des MITTELSTANDSVERBUNDES) zusammen mit der Wildnisstiftung.



Projektdetails

- **Fördermittelgeber:** Regina Bauer Stiftung
- **Finanzvolumen:** 100.000 Euro
- **Projektlaufzeit:** 2020 - 2025

Wissen teilen, Wildtiere schützen

Wildnisgebiete sind wertvolle Lebensräume für zahlreiche bedrohte Tierarten und ein wichtiger Bestandteil der biologischen Vielfalt in Brandenburg. Um ihr Verständnis und ihre Akzeptanz in der Gesellschaft zu stärken, setzt die Wildnisstiftung auf eine kontinuierliche, akzeptanzfördernde Öffentlichkeitsarbeit.

Ziel des Projektes ist es, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu vermitteln, welche Tierarten von Wildnis profitieren und welche Bedeutung nutzungsfreie Flächen für stabile Ökosysteme haben. Ebenso wichtig ist es, verständlich zu erklären, was Prozessschutz bedeutet und warum Regelungen wie Wegegebote oder Jagdruhezonen notwendig sind. Im Mittelpunkt steht dabei eine transparente und nahbare Kommunikation, die unterschiedliche Zielgruppen anspricht. Persönliche Begegnungen vor Ort sowie der kontinuierliche Ausbau analoger und digitaler Medien spielen hierfür eine zentrale Rolle.

Im Jahr 2025 wurde das von der Regina Bauer Stiftung geförderte

Projekt erfolgreich abgeschlossen. Neben der fortlaufenden Weiterentwicklung der Website, digitaler Angebote und neuer Informationsmaterialien lag ein besonderer Schwerpunkt auf Veranstaltungen und Führungen. Ergänzend wurde im Jubiläumsjahr die Kampagne „25 Jahre Wildnisstiftung – Die Wildnis vor deiner Haustür“ umgesetzt, die mit Plakataktionen, Postkarten, Publikationen und erweiterten Veranstaltungsangeboten die Wertschätzung für Wildnis und ihre tierischen Bewohner sichtbar in die Region trug.

Mit diesen Maßnahmen trägt die Wildnisstiftung dazu bei, Wissen zu vermitteln, Akzeptanz zu fördern

und Wildnis als schützenswerten Lebensraum erlebbar zu machen. Die aufgebauten Strukturen und Formate bilden zugleich das Fundament für das Folgeprojekt „Rückkehr der Wildkatze – Öffentlichkeitsarbeit zur Sicherung ihrer Lebensräume in Brandenburgischen Wildnisgebieten“, das ab Juli 2025 anknüpft und die erfolgreiche Arbeit thematisch weiterführt.

Die Regina Bauer Stiftung förderte das Projekt „Akzeptanzfördernde Öffentlichkeitsarbeit zur Erhaltung bedrohter Tiere in der Wildnis in Brandenburg“ im Zeitraum 2020–2025 mit insgesamt 100.000 €.

Regina Bauer Stiftung

Ehrenamt bei der Wildnisstiftung: Jetzt mit Auszeichnung!

Die Wildnis lebt von Menschen, die sich mit Herz und Zeit engagieren. Bei der Wildnisstiftung sind Ehrenamtliche herzlich willkommen und werden sogar ausgebildet - im Projekt Wildnisbotschafter*in, dass 2025 von Brandenburgs Umweltministerin als BNE-Projekt ausgezeichnet wurde.

Ob beim Kontrollieren von Wanderwegen, Pflegen von Infotafeln oder Beobachten seltener Arten – Ehrenamt trägt direkt dazu bei, die Natur vor unserer Haustür zu bewahren. Seit 2025 ist die Wildnisstiftung aktiv in der Initiative „Ehrensache Natur“ der Nationalen Naturlandschaften e. V. und bietet vielfältige Möglichkeiten des Engagements.

Der Wildnis eine Stimme geben

Dazu gehört auch die Weiterbildung von Wildnisbotschafter*innen, die die Stiftung seit 2020 anbietet. In Zusammenarbeit mit dem NaturRanger e. V. konnten wir seit Beginn des Programms bereits 33 Wildnisbotschafter*innen qualifizieren. So gewinnen wir Multiplikator*innen für das Thema Wildnis und fördern das ehrenamtliche Engagement im Wildnisschutz.

In einem 9-monatigen Kurs lernen die Wildnisbotschafter*innen das

Thema Wildnis mit all seinen Facetten kennen und erwerben fachliche und pädagogische Kompetenzen, die sie für ihr Engagement brauchen.

Wildnis erklären und Begeisterung wecken

Die Wildnisbotschafter*innen werden darauf vorbereitet, sich für mehr Akzeptanz von großen zusammenhängenden Wildnisgebieten einzusetzen. In einem eigenen Projekt zur Frage „Wie vermittele ich Wildnis?“ erarbeiten die Teilnehmer*innen ihren ganz persönlichen Beitrag zum Wildnisschutz.

Ausgezeichnet als BNE-Projekt

2025 erhielt das Projekt die Zertifizierung im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) – überreicht durch Brandenburgs Umweltministerin Hanka Mittelstädt. Ab März 2026 startet der nächste Ausbildungsgang, erstmals wieder überwiegend in Präsenz.

Die Wildnisbotschafter*innen sind in unseren Gebieten Jüterbog, Lieberose und Tangersdorf aktiv. Sie führen Exkursionen durch, unterstützen die Buchung von Gruppenführungen und begleiten unsere Informationsstände.

Auf Entdeckungsreise mit den Wildnisbotschafter*innen.





Spenden für die Wildnis

Wildnisschutz ist eine Zukunftsaufgabe, die nur gemeinsam mit vielen Unterstützer*innen gelingen kann. Spender*innen, Kooperationspartner*innen und langjährige Spendenpartnerschaften tragen dazu bei, den Erhalt und die Betreuung unserer Wildnisflächen, Flächenerweiterungen, Artenschutz und Monitoring sowie Umweltbildung und Informationsarbeit voranzubringen.

EMB-Naturparkspende

Mit 11.000 Euro unterstützten die EMB Energie Brandenburg GmbH und ihre Kund*innen in diesem Jahr Projekte des Landschafts-Förderverein_Nuthe-Nieplitz-Niederung e. V. und der Wildnisstiftung im Naturpark Nuthe-Nieplitz.

Der Förderverein finanziert mit der Hälfte der Spende den Bau eines Unterstands für Wasserbüffel bei Rieben. So wird die alternative Nutzung schwer zu bewirtschaftender Moorwiesen ermöglicht und deren ökologische Vielfalt gefördert. Die Wildnisstiftung erwarb mit der anderen Hälfte Wegeflächen im Wildnisgebiet Jüterbog. Sie liegen in einem ökologisch wertvollen Laubmischwald nahe der Ortschaft Neuheim und sind ein wichtiger Teil des neuen Waldbrandschutzsystems.

Die EMB und viele ihrer Kund*innen unterstützen durch ihren Beitrag, der über das Preisangebot „EMB Natur“ gesammelt wird, jedes Jahr im Wechsel Projekte in den Naturparken Nuthe-Nieplitz und Uckermärkische Seen. Im Rahmen der Spendenpartnerschaft konnten seit November 2001 bislang schon über 284.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

**EMB-Spendenübergabe
2025. Foto: Jochen-
Christian Werner, EMB**

COMLINE SE

Seit 2021 unterstützt die COMLINE SE die Wildnisstiftung mit einer Flächenpatenschaft im Wildnisgebiet Jüterbog mit einer Größe von 334 ha rund um die einzigartige Binnendüne. 20.000 € pro Jahr ermöglichen den Erhalt und die Betreuung der großen Patenfläche, ebenso wie die Ausstattung unserer Ranger*innen. Monitoringmaßnahmen und Informationsangebote können so finanziert werden und leisten einen wichtigen Beitrag zum Wildnisschutz.

Gemeinsam Zeichen setzen

Wildnisschutz ist eine Zukunftsaufgabe, die nur gemeinsam gelingen kann. Spender*innen, Kooperationspartner*innen und Spendenpartnerschaften bringen den Erhalt und die Betreuung unserer Wildnisflächen, Flächenerweiterungen, Artenschutz, Monitoring, Umweltbildung und Informationsarbeit voran. Herzlichen Dank, dass Sie uns dabei helfen, die Schätze der Wildnis für kommende Generationen zu bewahren!



Finanzen – Ergebnis des Geschäftsjahres 2025 im Überblick

Das Wirtschaftsjahr 2025 übertraf die Planansätze und war geprägt von höheren Erträgen, geringeren Aufwendungen und wichtigen Fortschritten.

Das Wirtschaftsjahr 2025 war gekennzeichnet vom 25. Stiftungsjubiläum, der erneuten Vergrößerung der Wildnisgebiete Heidehof und Jüterbog sowie zugehörigen Personalanpassungen, dem Beginn des Waldumbaus in den Arrondierungsflächen Heidehof, dem Abschluss und Beginn großer Forschungsprojekte (Pyrophob / NNL-KI), erfolgreichen Schritten im Fundraising und der Weiterentwicklung der Online-Kommunikation.

Das Wirtschaftsjahr verlief deutlich besser als in der Mittelfristigen Finanzplanung prognostiziert. Das Wirtschaftsjahr schloss nach Auflösung von Spenden aus dem Sonderposten der noch nicht aufwandswirksam verwendeten Spenden mit einem Ergebnis von +92 TEUR (Vj: -44 TEUR). Nach Rücklagenbildung bzw. -auflösung beträgt der Bilanzgewinn 0 €.

Die Erträge lagen mit 1,646 Mio. € über Vorjahresniveau (1,532 Mio. €) und über Plan. Ausschlaggebend hierfür sind Anstiege in den Erträgen aus den Zweckbetrieben (insbesondere Waldumbau Heidehof) sowie zusätzliche Erfolge im Fundraising, u.a. mit der Zuwendung eines großen Nachlasses. Die Spendenerträge in der Einnahmen- und Ausgabenrechnung stiegen von 70 TEUR in 2024 auf 249 TEUR im Berichtsjahr. Weitere nicht verwendete Spenden sind im SoPo Spenden erfasst und werden in den Folgejahren aufgelöst.

Die Aufwendungen im Wirtschaftsjahr 2025 lagen mit 1,697 Mio. € etwas unter dem Niveau des Vorjahres (1,793 Mio. €) und weit unter Plan. Die Einsparungen gegenüber der Planung ergaben sich vor allem durch geringere Ausgaben im Bereich der Verkehrssicherung, der Nichtnutzung der operativen Reserve (keine zusätzlichen Ausgaben durch Waldbrände), geringeren Personalkosten sowie geringeren Aufwendungen im A+E-Bereich. Bedingt durch das Flächenwachstum in den letzten Jahren haben sich die damit einhergehenden Betriebskosten sowie Beiträge zu den Versicherungen und Abgaben (Berufsgenossenschaft, Versicherungen, Boden- und Wasserumlagebeiträge) auf das geplante Niveau erhöht. Im Januar 2025 erfolgte die notarielle Beurkundung der Kaufverträge HH Lynow und Schöbendorf (zusammen rd. 794 ha); der Besitzübergang erfolgte zum 1.3.2025, die Eigentumsschreibung wird auf Grund notwendiger Teilungsschritte für 2026 erwartet. Die Stiftung erhielt für den Flächenerwerb HH Schöbendorf bilanzwirksame Fördermittel in Höhe von 6 Mio. €.

Das 25-jährige Stiftungsjubiläum verursachte erhöhte Aufwendungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Fremdleistungen, die mit 53 TEUR deutlich unter dem Plan (87 TEUR) gehalten werden konnten, indem viele Grafik- und Designarbeiten in Eigenleistung erbracht wurden. Weitere Projekte wie Wild-

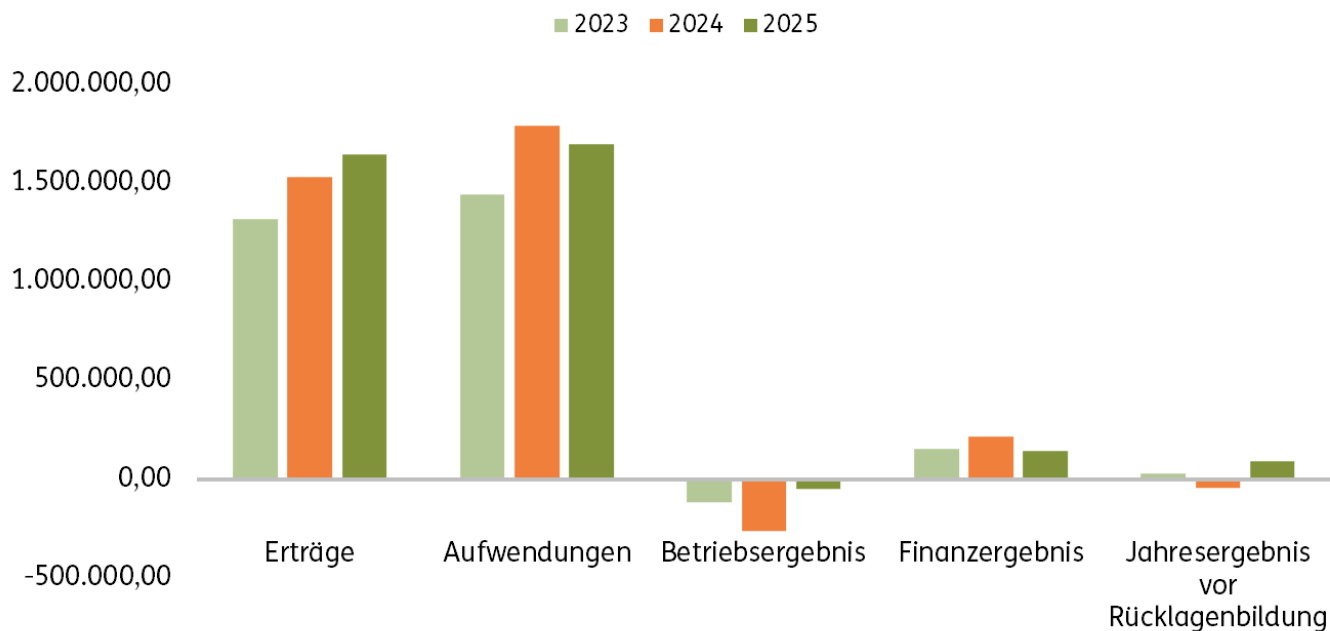
nis im Dialog wurden planmäßig durchgeführt.

Das Finanzergebnis liegt mit 143 TEUR unterhalb des Vorjahres (217 TEUR), auf vergleichbarem Niveau wie die Jahre bis 2023 und dicht an der Planzahl (145 TEUR).

Das Stiftungsergebnis 2025 vor Auflösung der Rücklagen sowie ohne die Spenden aus dem Sonderposten der noch nicht aufwandswirksam verwendeter Spenden (SoPoSp) liegt mit -33 TEUR deutlich über dem beschlossenen Planergebnis (-331 TEUR).

- **Personal:** 18 Mitarbeiter*innen inkl. geringfügig Beschäftigter (Vorjahr 15)
- **Ausgaben:** für Verwaltung und Spendenakquise: 9,2 % (VJ: 9,7 %)

Entwicklung der Geschäftsjahre 2023 - 2025



Bilanz zum 31.12.2025

AKTIVA		
A. Anlagevermögen	2025	2024
	EUR	EUR
I. Immaterielles Vermögen	8.905,00	11.792,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, Betriebsbauten	28.337.098,70	21.801.665,68
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	80.454,00	115.935,00
3. geleistete Anzahlungen	0,00	6.000.001,00
III. Finanzanlagen	3.979.329,58	3.912.674,04
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	65.364,30	133.630,78
II. Kassen-, Bankguthaben	2.254.707,46	2.108.832,28
C. Rechnungsabgrenzungen	15.492,13	14.755,78
Bilanzsumme	34.741.351,17	34.099.286,56
Treuhandvermögen	648.000,00	643.000,00

PASSIVA		
A. Eigenkapital	2025	2024
	EUR	EUR
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	3.074.589,56	3.074.589,56
2. Zuführung Ergebnismittel	5.261.904,92	5.261.904,92
II. Satzungsgemäße Rücklagen	157.368,50	157.368,50
III. Freie Rücklagen	2.302.358,28	2.210.372,05
B. Sonderposten Fördermittel AV	21.728.366,56	15.263.596,72
C. Sonderposten Spenden	555.009,59	481.912,24
D. Rückstellungen	393.917,23	328.623,84
E. Verbindlichkeiten	160.281,62	6.077.668,74
F. Rechnungsabgrenzungen	1.107.554,91	1.243.249,99
Bilanzsumme	34.741.351,17	34.099.286,56
Treuhandvermögen	648.000,00	643.000,00

Treuhandvermögen

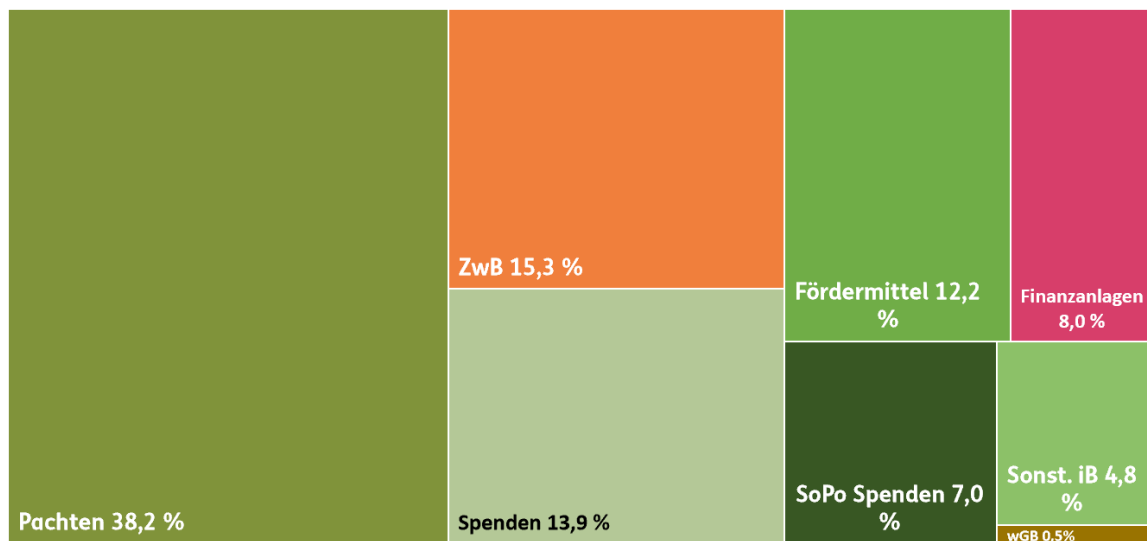
Zur Finanzierung der per Nießbrauchrecht überlassenen Flächen in Lieberose hat der Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) der Stiftung Treuhandmittel anvertraut.

Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2025

	2025	2024
	EUR	EUR
Ertrag	1.646.045	1.532.255
Umsatzerlöse	937.658	803.665
sonst. betriebliche Erträge	708.386	728.590
Aufwand	1.697.332	1.793.767
Materialaufwand	16.711	87.235
Personalaufwand	935.906	922.811
Abschreibungen	153.181	198.007
sonst. betriebl. Aufwendungen	591.532	585.714
Betriebsergebnis	-51.286	-261.512
Finanzergebnis	143.273	217.597
Stiftungsergebnis	91.986	-43.914
Entnahme aus satzungsmäßigen Rücklagen	107.543	128.819
Einstellung in satzungsmäßigen Rücklagen	-107.543	-110.086
Einstellung in freie Rücklage	-91.986	0
Auflösung aus satzungsmäßigen Rücklage	0	0
Auflösung Rücklagen	0	25.181
Einstellung in Wiederbeschaffungsrücklage	0	0
Bilanzgewinn	0	0



Erträge 2025



Aufwendungen 2025



Abkürzungen: **s iB** (sonstiges ideeller Bereich); **ZwB** (Zweckbetriebe); **Fund** (Fundraising); **wGB** (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb); **satzungsgem. UB und ÖA** (satzungsgemäße Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit)

Wirtschaftsprüfung

Die PANARES GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft (Ernst-Augustin-Straße 2, 12489 Berlin) hat den Jahresabschluss der Stiftung am 01.04.2026 geprüft und keine Einwendungen festgestellt. Der hier veröffentlichte Finanzbericht stellt einen Auszug aus dem geprüften Lagebericht der Stiftung dar.



Transparenz & Verantwortung

Die Wildnisstiftung gewährleistet transparente Finanzen durch sorgfältige Budgetplanung und unabhängige Wirtschaftsprüfung. Sie kommuniziert ihre Naturschutzarbeit und Lobbyarbeit öffentlich und ist in verschiedenen Verbänden aktiv. Die Stiftung legt Wert auf effizienten Spendeneinsatz und betont Transparenz durch die Unterstützung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Transparente Finanzen

Der Vorstand und der Stiftungsrat beraten über die operativen und strategischen Naturschutzziele und beschließen den dazugehörigen Budget- und Haushaltsplan sowohl für das laufende Wirtschaftsjahr als auch im Rahmen einer mittelfristigen Planung bis 2030.

Abweichungen vom bestätigten Haushaltsplan werden vom Geschäftsführenden Vorstand und der Finanzleitung kontrolliert. Der geschäftsführende Vorstand prüft und steuert die Finanzprozesse.

Unser Jahresabschluss wird durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Jahresabschluss wird dem Vorstand zur Prüfung vorgelegt. Der geschäftsführende Vorstand legt in der Ratssitzung Rechenschaft über die Mittelherkunft, die Mittelverwendung sowie über die Naturschutzarbeit ab. Die Ratsmitglieder prüfen und entlasten den Vorstand. Für den Nachweis der Mittelverwendung in den Projekten ist in unserer

Stiftungsarbeit ein Berichtswesen etabliert, welches die Finanz- und Sachberichte projektbezogen für die Fördermittelgeber erstellt. Dies erfolgt gemäß der jeweils erforderlichen Richtlinien in den vorgegebenen Zeiträumen, mindestens jedoch einmal jährlich.

Transparente Informationen über die Naturschutzarbeit

Informationen über unsere Naturschutzarbeit veröffentlichen wir auf unserer Website und in diesem Jahresbericht. Zudem wird in den

Vorstands- und Ratssitzungen sowie den Beiratsversammlungen berichtet. Ergänzend erfolgt hierzu die laufende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Lobbyregister

Die Wildnisstiftung betreibt Lobbyarbeit, um sich auf politischer Ebene für mehr Wildnis in Brandenburg und Deutschland einzusetzen. Diese Arbeit machen wir im offiziellen Lobbyregister des Deutschen Bundestages und im Lobbyregister des Landtags Brandenburg transparent.



Transparenz über Mitgliedschaften

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg war 2025 Mitglied bei folgenden Verbänden und Initiativen:

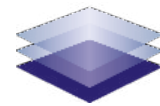
- Naturwelt Lieberoser Heide GmbH (vormals I.N.A. Lieberoser Heide GmbH)
- Initiative Wildnis in Deutschland
- Nationale Naturlandschaften e. V. (NNL)
- Deutscher Naturschutzring e. V. (DNR)
- Netzwerk Nationales Naturerbe (NNE)
- Lokale Aktionsgruppe (LAG) RUND um die Fläming-Skate e. V.
- Spreewaldverein e. V.
- Förderverein Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft e. V.
- Deutsche Interessengemeinschaft für Erbrecht und Vorsorge (DIGEV)

Effizienz im Umgang mit Spenden

Für das Einwerben von Spenden wenden wir nur geringe Mittel auf, um die gespendeten Gelder zum allergrößten Teil direkt in unsere Hauptaufgabe, den Schutz der Wildnis, investieren zu können. Wir verzichten auf den aufwendigen Druck von Hochglanzbroschüren und unnötigen Werbeflyern, tätigen keine Käufe von Kontaktadressen zur Erstansprache. Umgesetzt werden unsere Aktivitäten durch unser hauptamtliches Team in Potsdam. Bei der Konzeption aller Maßnahmen achten wir auf effiziente Konzeption sowie nachhaltige Produktion.

Vor der Annahme von Spendengeldern führen wir einen Compliance-Check durch.

In unserer Arbeit hat Transparenz einen hohen Stellenwert. Daher unterstützen wir die Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Auf unserer Website veröffentlichen wir Informationen zu Strukturen, Tätigkeiten und Finanzen transparent und verständlich.



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**



Spenden & Unterstützen

Unterstützen Sie uns dabei, wertvolle Wildnis zu erhalten, Wölfe und Wildkatzen zu schützen oder Wildniswissen an Erwachsene und Kinder zu vermitteln.

Spenden für die Wildnis

Gemeinsam mit Ihnen engagieren wir uns dafür, Wildnisflächen dauerhaft zu sichern, damit Brandenburgs Naturschätze bewahrt werden können. Wir bringen Menschen die Bedeutung und Schönheit wilder Natur nahe. Als private Organisation erhalten wir keine laufenden staatlichen Zuschüsse. Zur Umsetzung wichtiger Projekte sind wir daher auf Spenden und Fördermittel angewiesen.

Dank der Hilfe vieler engagierter Spender*innen und Fördermittelgeber*innen haben wir in diesem Jahr vielfältige Projekte realisiert. Diese wertvolle Investition in die Zukunft trägt zur Sicherung unserer natürlichen Lebensgrundlagen bei.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Nur mit der Hilfe verantwortungsbewusster Spender*innen, Partner*innen und Förder*innen kann Wildnisschutz als Zukunftssicherung gelingen. Wir danken all jenen sehr herzlich, die mit ihrem Engagement,

ihrer Expertise, mit Tatkraft und Finanzmitteln dazu beigetragen haben, dem Ziel von mehr Wildnis in Deutschland dieses Jahr ein Stück näher zu kommen!

Die Aussicht auf eine lebenswerte und sichere Zukunft für Mensch und Natur, der Gedanke an unsere Kinder und Enkel, bestärkt uns in unserer Arbeit, belohnt vielfältige Mühen und lässt uns weiter gemeinsam Herausforderungen meistern.

So können Sie uns unterstützen

Unterstützer*innen dieser wertvollen Zukunftsaufgabe sind in der Stiftung herzlich willkommen. Wir geben engagierten Privatpersonen, Unternehmen und Organisationen die Möglichkeit, sich für den gemeinnützigen Stiftungszweck Wildnisschutz sichtbar und dauerhaft zu engagieren.

In den letzten Jahren wurden lang-

fristige Patenschaftsmodelle etabliert und institutionelle und private Spender*innen konnten für unsere wertvolle Naturschutzarbeit gewonnen werden.

Ihre Spenden spielen eine entscheidende Rolle bei der Finanzierung unserer Projekte. Ob Unternehmensspende, regelmäßige Unterstützung oder Erbschaft – jeder Beitrag zählt und trägt dazu bei, die wilden Naturschätze Brandenburgs zu bewahren.

Auch für Sie und Ihr persönliches Anliegen haben wir das passende Projekt. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir beraten Sie gerne!

**Jetzt spenden und
Spuren hinterlassen!**

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg
Mittelbrandenburgische Sparkasse
IBAN: DE 68 1605 0000 3526 0071 43
BIC: WELADED1PMB

Werden Sie Wildnispate

Als Wildnispatin oder Wildnispate leisten Sie mit uns einen bedeutenden Beitrag zum Schutz und zur Förderung der Wildnis in Brandenburg. Mit ihrer persönlichen Patenfläche werden Sie Teil unserer Wildnisgemeinschaft und gestalten mit uns eine nachhaltige Zukunft für die Natur in unserer Region.

Privatpersonen und Unternehmen, die sich für Naturschutz und Nachhaltigkeit engagieren möchten, können sich als Pate für eine bestimmte Wildnisfläche oder Tierart einsetzen.

Ihre persönliche Patenfläche

Mit unseren individuell anpassbaren Patenschaftsmodellen helfen wir Ihnen, die Wildnis zu schützen und in Ihrem Umfeld ein Zeichen zu setzen. Wildnispatinnen und -paten sichern mit 100 Euro pro Jahr und

Hektar den Flächenunterhalt und die Betreuung ihrer ausgewählten Patenfläche in einem unserer faszinierenden Wildnisgebiete.

Die bestehenden Wildnispatschaften helfen uns, die jährlichen flächenbezogenen Unterhaltskosten für Grundsteuer, Versicherungen, Personal, Betriebsausstattung und Verkehrssicherung für die Patenschaftsflächen zu decken.

Für die Lebensräume der Wildkatze können auch spezielle Wildkatzenpatenschaften abgeschlossen

werden, die zusätzlich zum Flächenunterhalt auch Monitoring und Kommunikation unterstützen.

Herzensprojekte fördern

Darüber hinaus gibt es vielfältige Möglichkeiten, spezielle Gebiete, Arten oder Projekte gezielt zu fördern.

Welches Wildnisgebiet liegt Ihnen besonders am Herzen und welche Aspekte der Wildnis sind Ihnen wichtig? Erzählen Sie uns, was Sie bewegt, wir freuen uns auf Sie!

Die Wildnis von morgen wächst.





Feiern wir das Leben!

Bleiben Sie gespannt: Im Biodiversitätsjahr 2026 entdecken wir gemeinsam, wie artenstark und lebendig die Wildnis ist.

Ausblick

2025 haben wir ein Vierteljahrhundert Wildnis gefeiert, Menschen in die Wildnis vor ihrer Haustür eingeladen und wilder Natur eine Stimme verliehen. Im kommenden Jahr setzen wir einen neuen Fokus und feiern die Vielfalt des Lebens und den großen Reichtum der Tier- und Pflanzenwelt unserer Wildnisgebiete.

Schatzkammer Wildnis

Im Rahmen des Projektes KI-Nationalpark sammeln wir umfassende Daten zur biologischen Vielfalt unserer Gebiete und werten diese mit modernster KI aus.

Unseren Spender*innen und Unternehmenspartnern bieten wir die Möglichkeit, an der Entwicklung der Biodiversität unserer Flächen teilzuhaben und gezielt zu unterstützen.

Gemeinsam erforschen und entdecken

Im kommenden Jahr möchten wir Menschen noch stärker für die Vielfalt wilder Natur begeistern und zum Mitmachen einladen.

In unseren Wildnisgebieten werden neue Wege, Aussichtspunkte und Lernstationen entstehen, die das Staunen über Pflanzen, Tiere und Landschaften fördern.

Besucherinnen und Besucher können selbst aktiv werden: von Naturbeobachtungen über das Dokumentieren seltener Arten bis hin zur Teilnahme an Mitmach-Aktionen vor Ort.

Wildniswissen weitergeben

Auch für junge Naturschützerinnen und Naturschützer planen wir neue Programme, um sie praxisnah zu bilden und für den Schutz der Wildnis zu motivieren.

Mit diesen Initiativen wollen wir nicht nur Wildnis erlebbar machen, sondern auch Impulse für ihre Bewahrung in ganz Deutschland setzen.

Gemeinsam für mehr Wildnis

All diese Vorhaben zeigen: Die Zukunft der Wildnis entsteht nicht allein – sie entsteht mit Ihnen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und freuen uns darauf, auch 2026 gemeinsam neue Wege in der Natur zu gehen!



Gemeinsam für mehr Wildnis!

Sie wollen Spuren hinterlassen und etwas Bedeutendes erreichen? Unterstützen Sie uns jetzt als Spender*in bei der Erweiterung und Sicherung unserer Wildnisgebiete.

Herausgeber:

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung
Schulstraße 6, 14482 Potsdam
Tel.: 0331/740 93 22
Fax: 0331/740 93 23
info@stiftung-nlb.de
www.wildnisstiftung.de